

**"[...] immer treu zur Seite gestanden" – Meta Conrath, Franziska  
Fleischer, Frieda Gauer: christliche Krankenschwestern in der  
Frankfurter jüdischen Pflege**

**ZWEITER TEIL: META CONRATH**

**von**

**Birgit Seemann**

(Stand: Januar 2020)

**INHALTSVERZEICHNIS (Zweiter Teil)**

- 3. Krankenhaus der Israelitischen Gemeinde: Meta Conrath
  - 3.1. Berufliche Anfänge: Rotkreuz- und Lazarettschwester
  - 3.2. Beliebt und geachtet: als christliche Schwester im jüdischen Krankenhaus

**3. Krankenhaus der Israelitischen Gemeinde: Meta Conrath**

Die evangelische Schwester Meta Conrath pflegte fast zwei Jahrzehnte lang im Krankenhaus der Israelitischen Gemeinde Frankfurt am Main in der Gagernstraße 36, wo sie auch wohnte. Geboren wurde sie als Meta Alma Martha Kahl am 6. Februar 1888<sup>1</sup> im westpreußischen Wintersdorf<sup>2</sup>. Früh verlor sie ihren Vater. Mit ihrem Bruder Bruno Kahl (1889–1938) und

<sup>1</sup> ISG Ffm: Personenstandsunterlagen; E-Mail v. Klaus-J. Penné v. 26.04.2019. Vgl. auch PA Penné: Familientafel Conrath/ Kahl; Taufdokument. Hausstandsbuch Gagernstraße 36: beim Geburtsjahr 1888 letzte Ziffer mit "9" überschrieben, vgl. ISG Ffm: HB 687 T. 2, Bl. 32. Jahresangabe 1889 im Arbeitszeugnis der Augenklinik des Krankenhauses Gagernstraße, 23.01.1939, vgl. Abb. 8.

<sup>2</sup> Kreis Schwetz (Regierungsbezirk Marienwerder), heute: Przechówko, Polen.

einer jüngeren Schwester (1896–1986) wuchs die Halbwaise in der damals westpreußischen Hafen- und Handelsstadt Thorn (heute Toruń, Polen) an der Weichsel auf. Sehr wahrscheinlich ging sie mit jüdischen Kindern zur Schule, welche in Thorn zumeist christliche Schulen besuchten (vgl. Alicke 2014).

### 3.1. Berufliche Anfänge: Rotkreuz- und Lazarettswester

Im Jahr 1909 heiratete Meta Kahl in Thorn Richard Paul Conrath (geb. 1878), welcher als Sergeant<sup>3</sup> beim Ulanenregiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 diente. Nur ein Jahr nach der Trauung verstarb ihr Ehemann am 28. Dezember 1910 in Thorn nach langem, schweren Leiden.<sup>4</sup> Früh verwitwet und auf sich allein gestellt, hat Meta Conrath vermutlich bald darauf ihre Schwesternausbildung begonnen.

---

3 Entspricht dem Dienstgrad eines Unterfeldwebels.

4 Vgl. Todesanzeige zu Richard Paul Conrath in: *Die Presse – Ostmärkische Tageszeitung*, 01.01.1911. Diesen Hinweis verdanke ich Klaus-J. Penné (per E-Mail v. 04.01.2020).



Abb. 1: Die Rotkreuzschwester Meta Conrath in Schwestertracht, o. J., vor 1919 – © Klaus-J. Penné



Abb. 2: Schwesternbrosche (Deutsches Rotes Kreuz) von Meta Conrath, vor 1919 – © Klaus-J. Penné



Abb. 3: Rotkreuzschwester Meta Conrath (vorne rechts) im Lazarett, o.J., um 1918 – © Klaus-J. Penné

Während des Ersten Weltkriegs pflegte Meta Conrath als Rotkreuzschwester vermutlich in westpreußischen Lazaretten. Die Fotografie zeigt Schwester Meta (rechts) zusammen mit einer Kollegin und den Patienten.



Abb. 4: Polnischer Pass von Meta Conrath (für die Ausreise nach Deutschland), 1919 – © Klaus-J. Penné

Unter den Deutschen, die infolge des Versailler Vertrags mit der Angliederung westpreußischer Gebiete an die Zweite Polnische Republik in den Westen übersiedelten, befand sich auch Meta Conrath, zusammen mit ihrer Mutter und den beiden Geschwistern. Vermutlich 1920 traf die Familie im südosthessischen Dörnigheim<sup>5</sup> ein. Bald ging die alleinstehende Witwe Meta Conrath nach Frankfurt am Main, um dort Arbeit zu finden.

### 3.2. Beliebt und geachtet: als christliche Schwester im jüdischen Krankenhaus

Vermutlich durch eine Stellenanzeige wurde Meta Conrath auf das Frankfurter jüdische Krankenhaus Gagernstraße aufmerksam, wo bis zur NS-Zäsur auch viele Nichtjuden Heilung fanden. Die Bewerbung der erfahrenen Krankenschwester war erfolgreich, zumal es nach dem Ersten Weltkrieg an Fachkräften mangelte. Sie trat am 22. September 1921 ihren Dienst in der Klinik an, wo sie seit dem 28. September 1921 auch wohnte (ISG Ffm: HB 687, T. 2, Bl. 32).

<sup>5</sup> Heute Stadtteil von Maintal im Main-Kinzig-Kreis.

Hilde Steppe erwähnt in ihrem Standardwerk zur deutsch-jüdischen Krankenpflege "etwa vier nichtjüdische Krankenschwestern" (dies. 1997: 236), von welchen bislang nur Meta Conrath namentlich bekannt ist. Ihre erste Oberin war eine Pionierin der beruflichen deutsch-jüdischen Pflege: Minna Hirsch (1860–1938), Mitbegründerin des ersten diesbezüglichen Schwesternverbands *Verein für jüdische Krankenpflegerinnen zu Frankfurt a.M.* und als Oberin von Krankenhaus und Schwesternschaft auch für die christlichen Pflegekräfte zuständig. Nach Minna Hirschs Pensionierung folgte um 1925 Oberin Julie Glaser (1878 – 1941 deportiert).

Die evangelische Schwester Meta gehört zu den wenigen Angestellten NS-vernichteter deutsch-jüdischer Kliniken und Pflegeheime, deren Arbeitszeugnisse noch aufgefunden wurden; sie dokumentieren neben ihrem erfolgreichen Werdegang im Krankenhaus Gagerstraße auch die hohe Wertschätzung und Zuneigung ihrer Vorgesetzten, Kolleginnen und Patienten. Meta Conraths erster Einsatz erfolgte 1921 in der Infektionsabteilung, die sie später zeitweise als Oberschwester leitete. Seit 1923 pflegte sie in der Privatabteilung und bewährte sich dort in allen Zweigen der Krankenpflege. So versorgte sie viele Patientinnen und Patienten mit stationären gynäkologischen, urologischen und Augenkrankheiten, darunter Star-Operierte, sowie nach schweren OPs. Ihre ärztlichen Vorgesetzten schildern sie als äußerst gewissenhaft, sicher und belastbar.

Verein für jüdische Krankenpflegerinnen  
zu Frankfurt am Main (E. V.)

Frankfurt a. M.,  
Bornheimer Sandweg 85. den 22. 9. 31.

Sehr geehrte, liebe Schwester Meta!

Anlässlich Ihres zehnjährigen Jubiläums im Krankenhaus der israel. Gemein-  
de ist es mir eine angenehme Pflicht, Ihnen für den VEREIN FÜR JÜDISCHE KRANKEN-  
PFLEGERINNEN unsere besten & herzlichsten Wünsche zu übermitteln, verbunden mit  
der Versicherung unseres Dankes an Sie für Ihre stete Mitarbeit bei der Er-  
ziehung & Ausbildung unserer Lehrschwestern.

Mit vorzüglicher Hochachtung

VEREIN FÜR JÜDISCHE KRANKENPFLEGERINNEN E.V. FRANKFURT a. M.

Der 1te Vorsitzende: 

Abb. 5: Gratulationsschreiben des Frankfurter jüdischen Schwesternvereins zu Meta Conraths 10-jährigem Dienstjubiläum im Krankenhaus Gagerstraße, 22.09.1931 – Mit freundlicher Genehmigung von Klaus-J. Penné (der Name des ärztlichen Verfassers dieses Dokuments wurde aus urheberrechtlichen Gründen geschwärzt).

Zudem wurde sie erfolgreich in der Ausbildung und Anleitung der Lehrschwestern eingesetzt. "Sehr geehrte, liebe Schwester Meta!" heißt es denn auch im Gratulationsschreiben des Frankfurter jüdischen Schwesternvereins anlässlich ihres zehnjährigem Dienstjubiläums am 22. September 1931.

Fortsetzung: Seemann\_Pub1\_Interkonfessionelle\_Pflege\_2019\_2b